

Leipziger Tageblatt.

No. 183. Dienstag den 30. December 1817.

Bermischte Nachrichten.

In Straßburg ward kürzlich bei den Affisen eine schauderregende Sache verhandelt. Ein Tagelöhner zu Daubensand, Namens Gnth, war aus seinem Dorfe weggegangen, um mit seinem ältesten Sohne über dem Rheine zu betteln. Er hatte bei seiner Frau zwei andere Kinder, ein Mädchen und einen Knaben, letztern von anderthalb Jahren, zurückgelassen. Bei seiner Heimkehr fand er den Knaben nicht. Endlich ward derselbe, da er seiner Frau heftig zuredete, den Aufenthalt des Kindes zu sagen, tod in einem Zügel gefunden; es fehlten ihm die Beine. Die Frau gestand bei gerichtlicher Untersuchung, daß sie das Kind mit einem Gartenmesser umgebracht, einen Schenkel mit Kohl gekocht und davon gegessen habe; den andern Schenkel habe sie braten wollen; alles sey aus Armut geschahen; was jedoch nicht der Fall gewesen. Die Erklärung der Geschwornen war: „die Angeklagte ist

des Mordes schuldig, hat aber die That im Zustande des Wahnsinns verrichtet.“ Sie ward demnach freigesprochen und nach einem Irrenhause in Verwahrung gebracht.

Der Menschenfreund Graf Pappenheim hat auch in diesem Jahre auf seinen Gütern in Baiern wieder die Einrichtung getroffen, daß Brod, Bier und andere unentbehrliche Bedürfnisse wohlfeiler verkauft werden, als in der Nachbarschaft. — O daß es doch eine lohnende Macht auf Erden gäbe, die zu solchen Grafen spräche: „Ihr seyd über wenige Unterthanen getreu: kommt her, ich will Euch über viele setzen.“ — — —

In Odensee (auf der Dänischen Insel Sünen) wurde kürzlich ein Kirchenstuhl in einer Versteigerung mit 500 Reichsbankthaler bezahlt. — So hoch werden sie in Leipzig doch nicht getrieben. —